

und Mährens Stände seit jeher den Anspruch auf Troppan als Theil Mährens festhielten. Als Josef II. das Toleranzpatent zu Gunsten der Protestanten erließ, traten mehr als 70.000 Bekenner desselben aus der Verborgenheit hervor. Die Klösteraufhebung entschied über das Geschick von 33 Männer- und 6 Frauenstiften. 1785 nahm das allgemeine Krankenhaus in Brünn seinen Anfang; drei Jahre vorher wanderte die Hochschule von Brünn nach Olmütz zurück, aber nicht mehr als Universität, sondern nur als Lyceum.

In diese josefinische Epoche fällt auch die Umwandlung des zu Anfang des XVII. Jahrhunderts erbauten „Land“- oder Ständehauses auf dem „alten Fischmarkt“, dem heutigen Dominicanerplaz, in ein k. k. Monturs-Ökonomie-Commissionsgebäude, in dessen Räumlichkeiten ein Theil des benachbarten aufgelassenen Dominicanerklosters (1783) aufgegangen war. Anderseits wurden 1784 das Gubernium oder Dicastrium und die Landesämter in dem Thomaskloster an der nördlichen Ausmündung der Rennergasse untergebracht, nachdem seine bisherigen Einwohner, die Augustinermönche, in das vormalige Nonnenkloster Altbrünns übersiedelt waren. So erstand das neuere Landhaus in örtlicher Vereinigung mit dem Gubernium. Der Gegenwart gehört das jetzige städtische Landhaus auf dem Natunitplaz an. Das Gubernium oder die Statthaltereirei blieb im Besiz der gesammten Räume des vormaligen Thomasklosters.

Leopold II. (1790 bis 1792) schloß mit den Länderständen Compromisse, die ihnen eine gewisse Selbstthätigkeit wahrten, ohne an den wesentlichen Grundlagen der Staatsgewalt und ihres Aufsichtsrechtes zu rütteln. Er hinterließ seinem Sohne Franz II. (I.) einen geordneten Staat, aber auch die Unwarttschaft eines Krieges mit der französischen Revolution, welcher mehr als zwei Jahrzehnte seiner langen Regierung (1792 bis 1835) zu den wechselvollsten und verlustreichsten gestaltete. Unser Land bekam als Heerstraße oder Kampfplaz wiederholt mit den Franzosenkriegen zu thun, abgesehen von den Lasten, die es seit 1792 mittragen mußte, der zunehmenden Rekrutirung seiner Jugend, der Landwehrpflicht, Leistungen in Geld und Naturalien, Verpflegung der durchmarschirenden Truppen u. s. w.

Die Entscheidung des dritten Coalitionkrieges (1805) wurde im Herzen Mährens bei Austerlitz, den 2. December, in heißem Kampfe ausgefochten. Als das Jahr 1809 den neuen Waffengang mit Napoleon I. bescheerte und Oesterreichs Heer den Rückzug vom Wagramer Schlachtfeld (7. Juli) antrat, trugen sich auf den Straßen, welche Oesterreich und Mähren verbinden, hitzige Rückzugsgefechte mit den nachdringenden Franzosen zu, deren bedeutendstes noch unter den Mauern von Znaim (11. Juli) stattfand.

Beiden Epochen gehört das Leben und Wirken eines Mannes an, der, aus ärmlichen bürgerlichen Verhältnissen hervorgegangen, sich selbst eine bedeutende Zukunft verdankte.